

Eine Rose unter Dornen.

Susie Müllers Vater war schon über ein Jahr tot. Sie war jetzt gerade fünfzehn Jahre alt, die älteste in der Familie und die größte Hilfe ihrer Mutter. Obgleich Susie bis jetzt noch nicht imstande gewesen war, etwas zu verdienen, sagte ihre Mutter doch oft: „Susie ist ein Schatz, sie ist immer bereit, für mich etwas zu besorgen und ist den kleineren Kindern gegenüber ganz wie eine kleine Mutter.“

Heute an ihrem fünfzehnten Geburtstage hatte sie einen Brief von einer Tante erhalten, welche ein großes Modewarengeschäft in einer entfernten Stadt hatte, und die ihr eine gute Stellung anbot. Die Tante schrieb, daß sie bald das Geschäft genügend lernen könne, um ihr eine tüchtige Hilfe zu sein; denn sie kannte Susies Vorliebe für diese Arbeit und ihre Geschicklichkeit mit der Nadel.

Aber dabei war noch ein Bedenken, — ihre Tante war keine Christin, und Frau Müller befürchtete einen ungünstigen Einfluß auf ihre noch junge Tochter; denn Susie hatte sich eben erst öffentlich zum Heiland bekannt, obgleich sie sich nicht der Zeit erinnern konnte, wo sie ihn nicht geliebt hätte.